

Unterwegs mit Fritz von Stein

MIT DEM RUCKSACK AUF ENTDECKUNGSTOUR



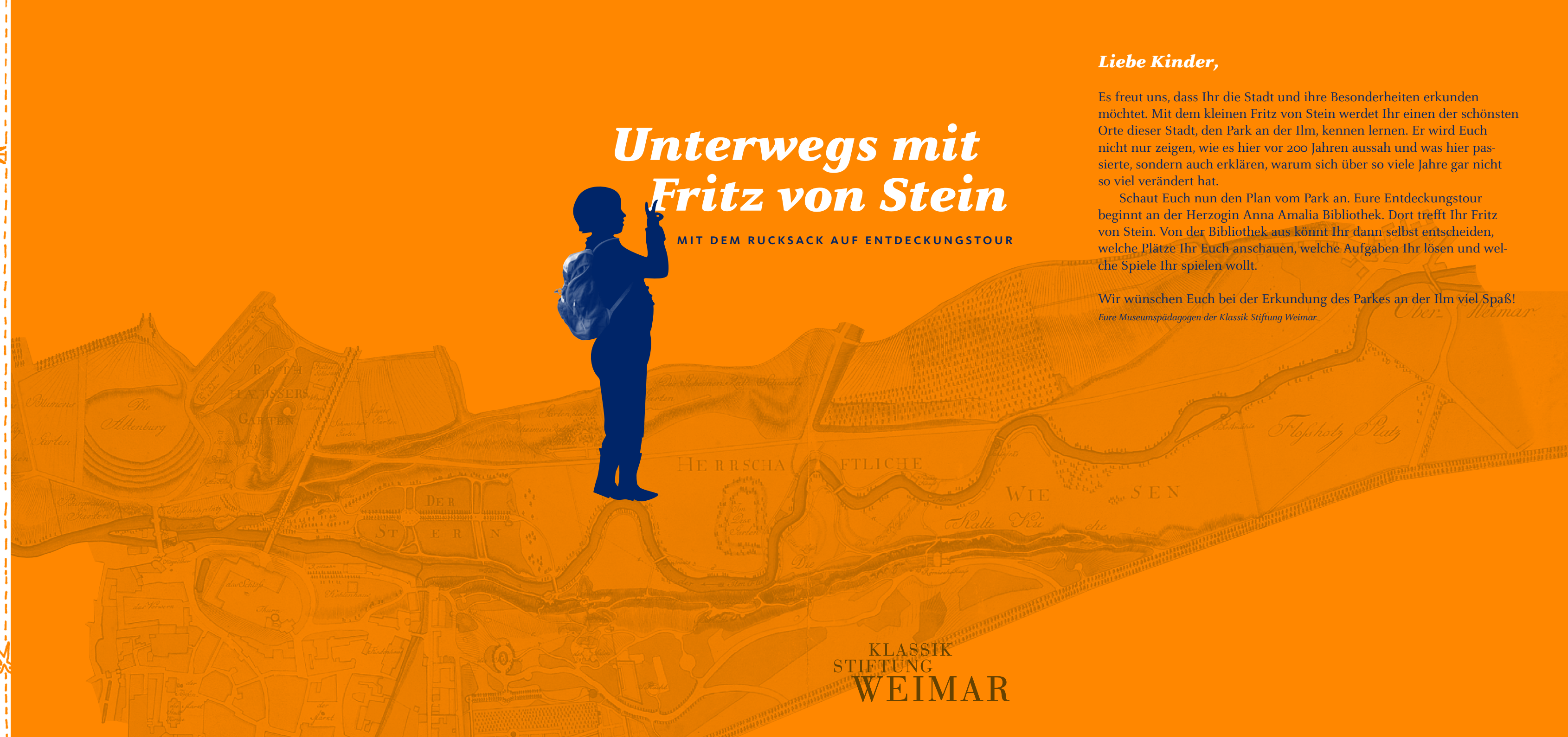
Liebe Kinder,

Es freut uns, dass Ihr die Stadt und ihre Besonderheiten erkunden möchtet. Mit dem kleinen Fritz von Stein werdet Ihr einen der schönsten Orte dieser Stadt, den Park an der Ilm, kennen lernen. Er wird Euch nicht nur zeigen, wie es hier vor 200 Jahren aussah und was hier passierte, sondern auch erklären, warum sich über so viele Jahre gar nicht so viel verändert hat.

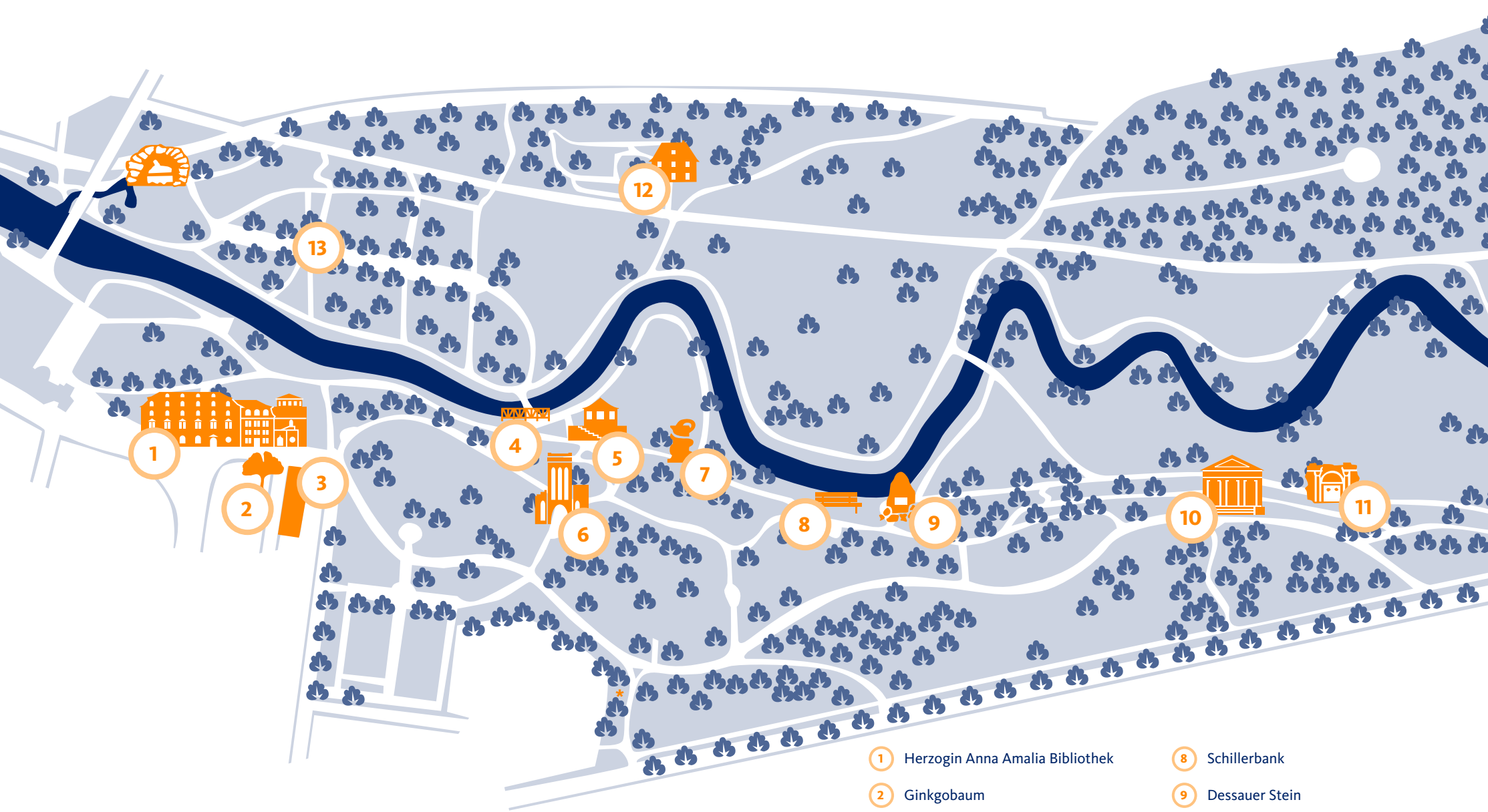
Schaut Euch nun den Plan vom Park an. Eure Entdeckungstour beginnt an der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Dort trifft Ihr Fritz von Stein. Von der Bibliothek aus könnt Ihr dann selbst entscheiden, welche Plätze Ihr Euch anschauen, welche Aufgaben Ihr lösen und welche Spiele Ihr spielen wollt.

Wir wünschen Euch bei der Erkundung des Parkes an der Ilm viel Spaß!

Eure Museumspädagogen der Klassik Stiftung Weimar



KLASSIK
STIFTUNG
WEIMAR



- | | |
|--------------------------------------|-----------------------|
| 1 Herzogin Anna Amalia Bibliothek | 8 Schillerbank |
| 2 Ginkgobaum | 9 Dessauer Stein |
| 3 Haus der Frau von Stein | 10 Römisches Haus |
| 4 Nadelöhr, Floßbrücke und Parkhöhle | 11 Löwenkämpferportal |
| 5 Borkenhäuschen | 12 Goethes Gartenhaus |
| 6 Tempelherrenhaus | 13 Stern |
| 7 Schlangenstein | |

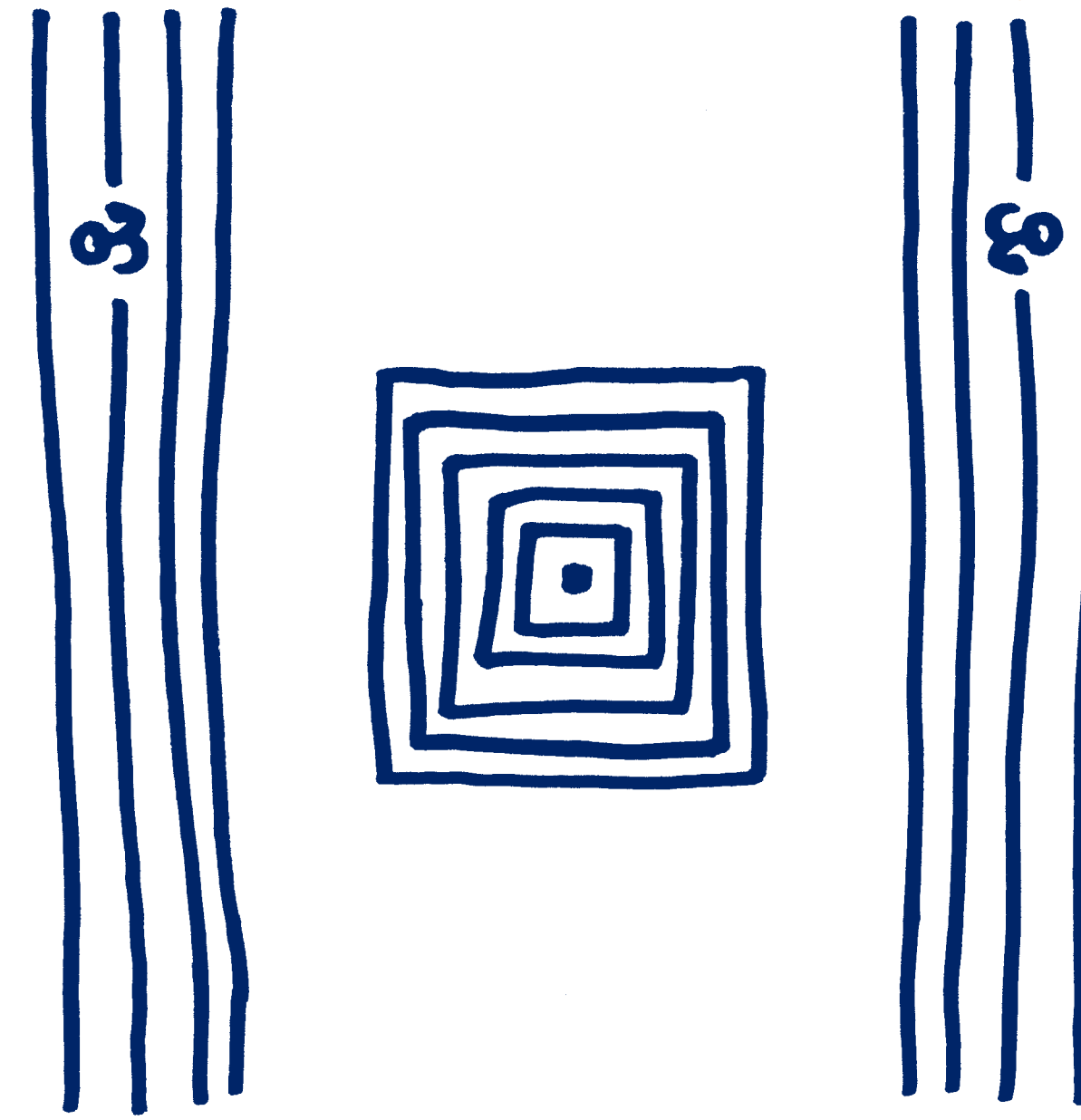
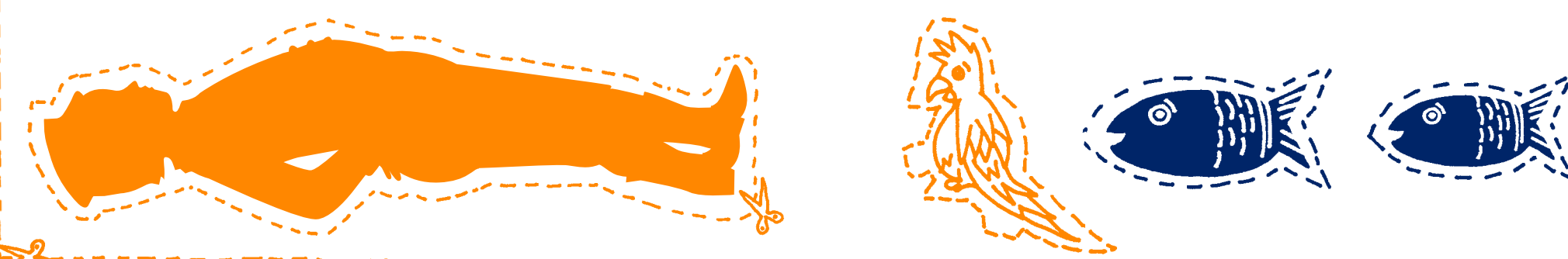
LÖSUNGEN

A – Ein Hund stiehlt ein Eisbein, der Koch wirft mit dem dreibeinigen Schemel nach ihm, um das Eisbein wiederzubekommen. B – Erst die Ziege, leer zurück, dann den Wolf hin und die Ziege mit zurück, dann den Kohlkopf und leer zurück, um die Ziege zu holen C – eine Lüge D – Meerschwein E – Tausendschön

IMPRESSUM

Klassik Stiftung Weimar
 Referat Forschung und Bildung
 Burgplatz 4 | 99423 Weimar
 TEL 036 43 545-561
 forschung.bildung@klassik-stiftung.de

Mit freundlicher Unterstützung der Vaude Sport GmbH & Co. KG



Hallo, ich bin Fritz von Stein.

Als ich gehört habe, dass Ihr den Park an der Ilm entdecken wollt, hatte ich die Idee, dass ich Euch begleiten könnte. Ich habe früher dort sehr oft gespielt und kenne mich gut aus. Ich kann Euch vieles zeigen und vielleicht sogar einige Geheimnisse verraten.

Jeder Ort, über den ich Euch etwas erzählen möchte, ist auf dem Parkplan mit einem kleinen Bild gekennzeichnet. Am besten ist es, wenn Ihr zuerst die Plätze aufsucht, dann im Heft nach der passenden Seite schaut und an Ort und Stelle lest, was ich zu berichten weiß. Manchmal werde ich Euch einige Aufgaben oder Rätsel stellen, Spiele vorschlagen oder Euch weitere Geschichten erzählen. Die Dinge und die Gegenstände, die Ihr dafür benötigt, sind im Rucksack. Dort befindet sich auch eine kleine Schatzkiste. Hier könnt Ihr alles hineintun, was Ihr auf Eurer Entdeckungstour findet und was Euch gefällt. Gerne könnt Ihr das Kästchen dann mit nach Hause nehmen.

Nun aber genug! Lasst uns doch lieber gleich beginnen und auf Entdeckungsreise gehen.



1 Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Wir stehen vor dem historischen Gebäude der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Dieses Haus wird oft auch das Grüne Schloss genannt. Wenn Ihr in das Gebäude geht, seht Ihr auch warum: der Fußboden der Bibliothek ist grün und war es auch schon vor über 200 Jahren.

Die Herzogin **Anna Amalia**, nach der die Bibliothek vor einigen Jahren benannt worden ist, veranlasste die Umsiedlung der fürstlichen Büchersammlung von etwa 30 000 Büchern in dieses Gebäude. So wurde auf Anordnung von **Anna Amalia** die Sammlung auch für die Öffentlichkeit zugänglich.

Vielleicht habt Ihr von dem Unglück gehört, das 2004 passiert ist? Damals brannte die Bibliothek. Obwohl die Einwohner von Weimar halfen, zahlreiche Bücher zu retten, wurden viele zerstört. Einige Bücher werden jetzt restauriert und bald wieder in die Bibliothek zurückgebracht. Heute gibt es in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek fast eine Million Bücher. Viele davon sind sehr alt und von berühmten Dichtern wie **Johann Wolfgang Goethe**, von dem Ihr auf Eurer Entdeckungstour immer mal wieder etwas erfahren werdet. Diese alten Bücher sahen ein wenig anders aus als die heutigen Bücher. Aber wisst Ihr auch, weshalb? Viele Bücher waren früher in Leder eingebunden. *Im Rucksack findet Ihr Lederstücke, mit denen die zerstörten Bücher repariert werden. Schaut sie Euch doch einmal genauer an, dann erfahrt Ihr auch, welches Leder von welchem Tier ist.*

2 Wisst Ihr, wie dieser Baum heißt

Es ist der Ginkgobaum, der aus Asien stammt und vor über 250 Jahren von indischen Seefahrern als Zierbaum nach Europa gebracht wurde. Sind die Blätter nicht sehr ungewöhnlich? Schaut sie Euch einmal genau an und vergleicht sie mit einem Blatt von einem anderen Baum! Bei jungen Bäumen sind die Blätter oft an der Vorderseite eingeschnitten, also zweigeteilt, bei den älteren Bäumen sind sie fächerförmig. Der Stiel ist verhältnismäßig lang und es gibt keine wie sonst übliche mittlere Rippe, sondern nur eine an jeder Außenseite des Blattes. Die Blattadern teilen sich gabelförmig. Vor vielen Millionen Jahren waren die Blätter sogar so feingabelig, dass sie Baumnadeln ähnlich waren.

Der Ginkgobaum ist ein ganz besonderer Baum, der oft als Symbol für friedliches Zusammenleben und Ausgeglichenheit – man sagt auch Harmonie – gesehen wird. Weil der Ginkgo kaum Schädlinge hat und in fast jedem Klima und in jedem Boden gedeiht, heißt es auch, dass er als ein Zeichen für Langlebigkeit, Widerstandsfähigkeit und Anpassungsfähigkeit steht. Deshalb ist der Baum sehr beliebt und wird von vielen Menschen verehrt.

Auch der berühmte Dichter **Johann Wolfgang Goethe** schätzte den Baum sehr. Er schrieb ein Gedicht mit dem Titel *Ginkgo biloba* und trug so dazu bei, dass der Ginkgo in Deutschland noch bekannter wurde.

Das Gedicht findet Ihr am Ende des Hefts.



Charlotte von Stein. Euch kommt der Name bekannt vor? Ihr fragt Euch, warum ich den gleichen Nachnamen trage wie sie?

Nun, wir stehen vor dem Haus meiner Mutter! Hier, genauer im Obergeschoss, lebte sie über 50 Jahre. Im Erdgeschoss des Hauses befanden sich bis kurz nach dem Tod meines Vaters die Pferdeställe der herzoglichen Husaren. Später gab es dort Gesellschaftsräume und wieder einige Jahre später einen Raum, den die russische Zarentochter **Maria Pawlowna** als russisch-orthodoxe Kirche einrichten ließ.

Das Bild auf der linken Seite ist ein Porträt meiner Mutter. Sie wurde in Eisenach geboren, aber als sie noch ein kleines Kind war, zog sie mit ihrer Familie nach Weimar. Mit 15 Jahren wurde meine Mutter Hofdame der Herzogin **Anna Amalia**, und heiratete mit 22 Jahren meinen Vater, den herzoglichen Stallmeister **Gottlob Ernst Josias Friedrich von Stein**.

Als **Johann Wolfgang Goethe** 1775 nach Weimar kam, wurden er und meine Mutter schnell sehr gute Freunde. So kam es, dass mich Goethe für einige Jahre zu sich nahm und unterrichtete. Aber nicht nur mit ihm war meine Mutter befreundet, sondern auch mit **Johann Gottfried Herders** Familie und mit **Friedrich Schiller**.



4 Nadelöhr, Floßbrücke und Parkhöhle

Was glaubt Ihr, warum werden die Treppe und das Felsentor *Nadelöhr* genannt? *Schaut Euch die Sticknadel an!*

Dieser Platz erinnert auch an ein trauriges Ereignis: 1778 ertränkte sich das Hoffräulein **Christel von Lassberg** an der Floßbrücke wegen Liebeskummers in der Ilm. **Johann Wolfgang Goethe** baute als Erinnerungsstelle das *Nadelöhr* und ließ dafür einen Durchgang in den massiven Fels graben und eine Treppe errichten.

Sage von der Ilmnixe

Habt Ihr schon von der Ilmnixe gehört? In einer Sage heißt es, dass in dem Teil der Ilm, der durch den Park bis nach Tiefurt fließt, eine Nixe namens Erlinde wohnte, die durch ihren Gesang gern einsame Wanderer und Kinder in ihr Wellenreich lockte. Sie soll manchmal auch am Ufer gesehen worden sein – mit strahlend grünem Haar.

Parkhöhle

Habt Ihr schon den Eingang zu der Höhle gefunden? Holt doch einmal die Taschenlampe aus dem Rucksack und schaut, ob Ihr etwas im Inneren der Höhle erkennen könnt. Man benutzte früher den Stollen als

unterirdischen Wandelgang, sozusagen als Aufenthaltsraum, aber auch zur Lagerung von Bier und anderen Dingen.

Eine Besonderheit, die Ihr im Park finden könnt, sind die so genannten Travertine. Travertine sind Kalksteine, die meist gelblich bis braun sind und die aus kalten, warmen oder heißen Süßwasserquellen durch Absetzen von Kalk entstanden sind. In der Parkhöhle selbst könnt Ihr Euch die Travertine ganz aus der Nähe ansehen und noch mehr über die geologische Beschaffenheit des Parks erfahren. Der heutige Eingang ist auf dem Plan mit einem Sternchen gekennzeichnet.

5 Ratet mal, wie dieses Häuschen heißt!

Es ist ganz einfach! Wenn Ihr erkennt, aus welchem Material die Hütte ist, dann wisst Ihr auch deren Namen.

Wofür könnte denn dieses Häuschen genutzt worden sein? **Goethe** ließ das Holzhaus heimlich bauen, weil er **Herzogin Luise** zum Namensstag eine Überraschung bereiten wollte. Am Festtag diente das Borkenhäuschen als Aufführungsort eines Theaterstücks, das in einem einsamen Kloster, einer Einsiedelei, spielte. Deswegen wird das Häuschen auch oft Luisenkloster genannt.

Später ließ **Herzog Carl August** die Hütte nach seinen Vorstellungen ausgestalten und zog sich hierhin zurück, wenn er sich nach der Natur sehnte.

In Eurem Rucksack gibt es Papier und Wachsmalstifte. Legt doch das Papier auf die Borke. Wenn Ihr mit den Wachsmalstiften über das Papier streicht, erhaltet Ihr einen Abdruck der Borkenoberfläche.



6 Das Tempelherrenhaus

Als **Johann Wolfgang Goethe** und der **Herzog Carl August** den Park nach ihren Vorstellungen umgestalteten, ließen sie ein altes Gewächshaus zu einem Salon umbauen. Ein Salon ist ein Ort, an dem gesellige Veranstaltungen, Empfänge oder Konzerte stattfinden. Wenig später wurde das Gebäude noch einmal umgebaut und diente dann **Herzog Carl August** und seiner Familie als Sommerhaus.

Im Zweiten Weltkrieg wurde das Tempelherrenhaus bei einem Bombenangriff schwer beschädigt, so dass Ihr es nur noch als Ruine seht. Weitere Reste des zerstörten Gebäudes liegen im Umfeld der Ruine. Ihr fragt Euch, warum das Gebäude Tempelherrenhaus genannt wird? Einst standen in den Ecken des Salons vier große Skulpturen aus Holz, die Tempelherren darstellten, also Angehörige eines Ritterordens.

Wie wäre es, wenn Ihr hier noch ein wenig bleibt und die Rätsel löst, die ich für Euch am Ende des Heftes bereithalte?

7 Der Schlangenstein

Der **Herzog Carl August** ließ im August 1787 den Stein mit der lateinischen Inschrift *Genio huius loci*, »dem Geist dieses Ortes«, aufstellen. Die Schlange gilt als Zeichen für die Fruchtbarkeit und verweist auf die Kraft der Natur. Sie sollte den Garten- und Ackerbau fördern und gleichzeitig Heilkraft bringen.

Die Sage, die es zu der Schlange gibt, erzählt eine andere Geschichte: Es soll eine Riesenschlange gegeben haben, die im Park ihr Unwesen trieb. Eines Tages wagte sich ein mutiger Bäckerjunge, die Riesenschlange mit vergifteten Brötchen zu töten und somit Weimar vor weiteren Untaten zu retten. *Wenn Ihr einen Stein aufstellen könntet, welches Tier würdet Ihr denn auswählen und warum?*



8

Die Schillerbank

Dies ist die Schillerbank. Ahnt Ihr, weshalb sie so heißt? Sie wurde nach dem bekannten Dichter und Denker **Friedrich Schiller** benannt. Es heißt, er wanderte sehr gern durch den Ilmpark und wenn er eine Pause brauchte, setzte er sich auf eine Bank an dieser Stelle und genoss den Blick über den Park hin zum Gartenhaus seines Freundes **Johann Wolfgang Goethe**. Was kann denn von hier beobachtet werden? Könt Ihr den ältesten Baum des Parkes entdecken? Er ist sehr groß und dick und etwa 300 Jahre alt! *Nehmt mal das Fernglas zur Hand. Welche Art von Baum ist es denn?* Eine Eiche oder eine Buche? Falls Ihr es nicht wisst – seht Euch die Blätter an, wenn Ihr nachher daran vorbeigeht. Auf Eurem Rundgang durch den Park seht Ihr viele Bäume. Kennt Ihr deren Namen? *Schaut doch in das Baumbestimmungsbuch.*

Es ist übrigens kein Zufall, dass man von hier aus so vieles sehen kann. Als **Johann Wolfgang Goethe** und **Herzog Carl August** den Park neu gestalteten, achteten sie darauf, dass man von einigen Orten aus auf bestimmte Dinge oder Orte in und außerhalb des Parkes blicken konnte. Sie ließen dafür Sichtachsen – so genannte Veduten – anlegen, absichtliche Freiräume in der Bepflanzung und Bebauung im Park. *Achtet bei Eurem Rundgang durch den Park auf weitere Orte mit Sichtachsen.*

9

Dessauer Stein – Ilm

Nun steht Ihr vor dem Dessauer Stein. Der Stein selbst entstammte dem Steinbruch, der sich jenseits der Allee nach Belvedere befand. Der Transport des Steines dauerte mehrere Wochen. Bei der Errichtung des Denkmals verzichtete man auf einen gewöhnlichen gemauerten Sockel. Stattdessen wurden als Unterbau des Monuments weitere Gesteinsbrocken gelagert, um auch so die Verbindung zu Natur noch einmal zu verdeutlichen.

Das Denkmal wird deshalb Dessauer Stein genannt, weil es 1782 zur Erinnerung an die Freundschaft mit dem **Fürsten Leopold Friedrich Franz von Dessau** errichtet worden ist. Dieser Fürst legte einen großen Park in Wörlitz an, den er auch für das einfache Volk öffnete, was zu dieser Zeit noch sehr selten war.

Endlich konnten so auch Kinder in den Parks spielen. Ob sie Schiffchen bauten und die Ilm hinunter treiben ließen? *Am Umschlag findet Ihr einen Bastelbogen für ein kleines Schiffchen. Dieses könnt Ihr später an der Leutraquelle ins Wasser setzen.*



10 *Das Römische Haus*

Das Römische Haus ist das wohl schönste Gebäude im Park. Es wurde für den **Herzog Carl August** errichtet. erinnert Euch der Baustil des Hauses auch an alte Tempel in Italien und Griechenland? **Johann Wolfgang Goethe**, der zwei Jahre Italien bereist hat, brachte viele Ideen zum Bau dieses Hauses von dort mit.

Geht doch einmal zu der Rückseite des Hauses, die zur Ilm zeigt. Dort gibt es im Durchgang ein Deckengemälde und ein Wandgemälde, die sich lohnen, genauer betrachtet zu werden. Das Wandgemälde stellt den Tanz der Musen dar. Wisst Ihr, was Musen sind? Sie sind in der griechischen Sagenwelt die Schutzgöttinnen der Künste.

Auch der Pegasus, das geflügelte Pferd, das an die Decke des Durchgangs gemalt worden ist, stammt aus den griechischen Göttersagen. Der Pegasus soll das Tier sein, das alle Dichter reiten. *Auch hierzu findet Ihr etwas in Eurem Rucksack. Verbindet die Zahlen in der richtigen Reihenfolge miteinander und lasst Euch überraschen, was geschieht.*

Das Römische Haus ist auf einem steilen Hang errichtet worden. Diese steilen Hänge, wie Ihr sie zum Beispiel auch am Nadelöhr sehen könnt, bestehen aus sehr harten Gesteinen. *Wenn Ihr genau hinseht, könnt Ihr vielleicht im Felsen Abdrücke von Pflanzen, Grashalmen oder sogar kleinen Tieren erkennen.*



11 *Löwenkämpferportal*

Nehmt Euch doch die Taschenlampe, die Ihr im Rucksack findet und erkundet die kleine Höhle.

Es handelt sich hier um ein kleines Stollenstück, das früher zu einem anderen Stollen gehörte. 1817/18 wurde der Eingang, das so genannte Mundloch, nach den Vorschlägen des Architekten **Clemens Wenzeslaus Coudray** mit Säulen aus der Ruine einer Klosterkirche in der Nähe von Jena verziert. Über dem Portal könnt Ihr den Löwenkämpfer erkennen.



Das Gartenhaus war **Johann Wolfgang Goethes** Wohn- und Arbeitsstätte. In seinem Garten beobachtete Goethe Pflanzen und Tiere. Aber er verfasste hier auch zahlreiche Gedichte. *Wie wäre es, wenn Ihr eines der Gedichte einmal laut vortragt?*

Gefunden

*Ich ging im Walde
So für mich hin,
Und nichts zu suchen,
Das war mein Sinn.
Im Schatten sah ich
Ein Blümchen stehn,
Wie Sterne leuchtend,
Wie Äuglein schön.
Ich wollt es brechen,
Da sagt es fein:*

*Soll ich zum Welken
Gebrochen sein?
Ich grub's mit allen
Den Würzlein aus.
Zum Garten trug ich's
Am hübschen Haus.
Und pflanzte es wieder
Am stillen Ort;
Nun zweigt es immer
Und blüht so fort.*

Ihr werdet überrascht sein, wenn Ihr erfahrt, dass Goethe in seinem Gedicht nicht wirklich von einer Blume sprach. Er schrieb dieses Gedicht genau 25 Jahre, nachdem er seine **Frau Christiane Vulpius** gefunden hatte, nämlich im August 1813. Das Blümchen ist ein Symbol für Christiane. Wenn Ihr bald mal wieder ein Gedicht lest, überlegt, ob nicht auch dort eine verborgene Botschaft darin versteckt ist.

Doch Goethe war in seinem Gartenhaus nicht immer allein. Oft kamen Kinder vorbei, mit denen er im Freien toben konnte. Zu Ostern veranstaltete er sogar eine bunte Ostereiersuche, das so genannte Haseneiersuchen, welches auch heute noch jedes Jahr für Kinder durchgeführt wird. *Wie das damals wohl genau zugeht? Hört mal, was jemand erzählt, der selbst dabei gewesen ist. Sucht dafür nach zwei Texten am Ende des Heftes.*



Der Stern wird deshalb so genannt, weil die Wege hier in diesem Bereich sternförmig angelegt sind. Zu meiner Zeit diente der Stern fröhlichen Parkfesten als Veranstaltungsort. Auch Ihr könnt ihn nun nutzen, um einige Spiele auszuprobieren.

Schaut in Euren Rucksack. Ihr findet dort ein Marmelenspiel, ein Seil zum Seilspringen und eine Frisbee-Scheibe.

Wenn Ihr zwischen den Spielen mal eine Pause braucht, schaut Euch die Gestaltung der Leutraquelle, die Sphinxgrotte und das Ochsenauge an.

Die Leutraquelle ist ein Beispiel für natürliche Quellen im Ilmpark. Durch unterirdischen Druck steigt das Wasser und tritt als Quelle zu Tage. Die Sphinxgrotte hingegen ist nicht natürlichen Ursprungs. Sie wurde damals extra für den Ilmpark gebaut. Bewacht wird die Grotte durch eine so genannte Sphinx. Solche Figuren, Löwen mit menschlichem Kopf, bewachten im alten Ägypten Tempel und Pyramiden. Wer ihnen zu nahe kommt, wird einer Sage nach verzaubert.

Das Ochsenauge findet Ihr ein wenig abseits von der Sphinxgrotte. Es ist eine kreisrunde mit Grottensteinen eingefasste Quelle, an deren Rand zwei Bäume stehen.

Achtet doch aber bitte bei all dem Spaß darauf, den Park und seine besonderen Orte ordentlich zu hinterlassen, damit er erhalten bleibt und auch den nächsten Besuchern noch viel Freude bereiten kann.



DAS GEDICHT ZU 2

Lest das Gedicht doch einmal laut vor.

Ginkgo – biloba

*Dieses Baumes Blatt, der von Osten
einem Garten anvertraut
Gibt geheimen Sinn zu kosten
wie's den Wissenden erbaut.*

*Ist es ein lebendig Wesen
das sich in sich selbst getrennt?
Sind es zwei, die sich erlesen
daß man sie als eines kennt?*

*Solche Frage zu erwidern
fand ich wohl den rechten Sinn.
Fühlst du nicht an meinen Liedern
daß ich eins und doppelt bin?*

*Habt Ihr auch den Eindruck, dass das Blatt des Ginkgobaums für
Goethe das Sinnbild für Freundschaft war? Woran kann man das im
Gedicht erkennen?*

DIE RÄTSEL ZU 6

- A** Vierbein erwischt Einbein,
da nimmt Zweibein Dreibein,
wirft es nach Vierbein,
um Einbein wiederzubekommen.
- B** Wie bringst Du einen Wolf, eine Ziege und einen Kohlkopf
im Boot über einen Fluss, wenn Du immer nur einen mitnehmen
kannst und ohne dass einer gefressen wird?
- C** Ein Blinder sah einen Hasen laufen;
Ein Lahmer lief ihm nach und fing ihn,
ein Nackter steckte ihn ein und trug ihn heim.
Was ist das?
- D** **Scharade mit 2 Silben**
 - 1. *Silbe*: Gegend der Welt, über die man weder zu Fuß
noch mit dem Wagen gelangen kann
 - 2. *Silbe*: vierfüßiges Tier, das man gern isst
 - Gesamt*: ein Tier, das man zum Vergnügen hält
- E** **Scharade mit 3 Silben**
 - 1./2. *Silbe*: eine Zahl
 - 3. *Silbe*: ein anderes Wort für hübsch
 - Gesamt*: eine Blume

Die Lösungen findet Ihr auf der inneren Umschlagklappe.



- 1 Am Umschlag befindet sich der Bastelbogen für das Schiffchen. Schneidet den Bastelbogen an den gestrichelten Linien ab und legt ihn gefaltet vor Euch hin.



- 2 Faltet den Bogen nun noch einmal in der Mitte und klappt ihn wieder auseinander.



- 3 Anschließend faltet Ihr die Ecken an der geschlossenen Seite zur Mitte an die Faltkante. Erst auf der einen Seite, dann das Blatt herumdrehen und auch die andere Ecke zur Mitte falten.



- 4 Der unten überstehende Rest wird nun auf beiden Seiten nach oben gefaltet, erst auf der einen, dann auf der anderen Seite, sodass ein Hut entsteht.



- 5 Jetzt klappt Ihr den Hut unten auf und zieht ihn auseinander, damit ein Viereck entsteht.



- 6 Als nächstes klappt Ihr an der offenen Seite die beiden Enden nach oben. Erst auf der einen Seite, dann auf der anderen, so entsteht ein Dreieck.



- 7 Dieses Dreieck zieht Ihr nun an der offenen Seite auseinander, sodass wieder ein Viereck entsteht.



- 8 Jetzt nur noch die beiden offenen Seiten auseinanderziehen und schon ist das Schiffchen fertig.

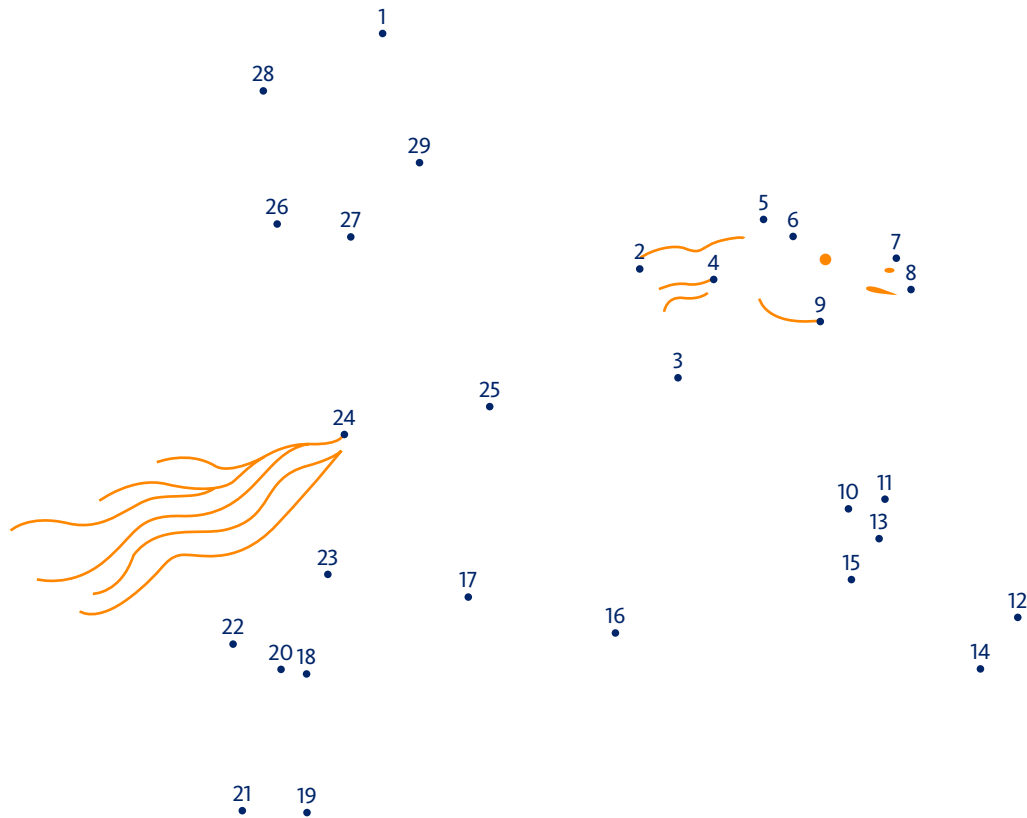


- 9 Das Schiffchen ist fahrbereit. Schneidet nun, wenn Ihr mögt, die Figuren aus und schickt alle auf große Fahrt.

Ich wünsche Euch viel Spaß beim Segeln.

DAS SPIEL ZU 10

Verbindet alle Zahlen von 1 beginnend in ihrer richtigen Reihenfolge.
Erratet Ihr, was es ist?



DIE TEXTE ZU 12

KARL FREIHERR VON LYNCKER

Am Weimarer Hofe unter Amalien und Karl August

»Goethe war ein besonderer Patron von Kindern und ich entsinne mich sehr genau, wie er uns gleich bei dem ersten Zusammentreffen in den Zimmern der Frau v. Stein auf den Boden legte und in mancherlei Kunststücken unterrichtete. Ein in Weimar noch nie gesehenes Fest gab der nunmehrige Legationrat am Oster-Heiligabend in seinem soeben erst bezogenen, an den oberweimarischen Wiesen gelegenen Garten, einer Menge Knaben aus guten Häusern. In allen Winkeln des Gartens waren Orangen und bunte Eier versteckt, die wir aufsuchen mussten. Alles war erlaubt; unsere Hofmeister, deren es damals viele gab, weil es nicht Sitte war, dass damals Söhne angesehenen Eltern auf das Gymnasium gingen, schmauseten an einem besonderen Tische und durften uns nicht hören. Gegen Abend ließen sich dann zwei hohe, wandelnde Pyramiden sehen, welche mit Esswaren aller Art, namentlich mit Bratwürsten, Karbonaden und dergleichen behangen waren. An Dießen sprang die muntere Jugend in die Höhe, rupfte sich nach Belieben herunter, was Ihr annehmlich schien und geriet vor Lust dergestalt außer sich, dass sie die eine umwarf, aus welcher der letztverstorbene Bauinspektor Götze, damals Paul genannt, zu allgemeinen Gelächter hervorkroch.«

KARL MUTHESIUS

Goethe – ein Kinderfreund

»Aber der Garten wurde bald auch der Schauplatz frohen Kindertreibens. In ihm und auf der großen Wiese davor tummelten sich oft die Kinder der befreundeten Familien im Spiel; der junge Kotzebue, damals zwölf Jahre alt und ein aufgeweckter Knabe, an dem Goethe seine Freude hatte, stellte im Garten Sprenkel und trieb andere Kurzweil: die jungen Steins legten sich dort Beete an und bauten »aqueducs«, an schönen Frühjahrs- und Sommerabenden brannte Goethe hier den Kindern Feuerwerk ab, und von der Wiese schallte oft fröhlicher Knabnlärm, wenn er mit der munteren Schar Ball spielte.

Durch Goethe kamen damals unter der Jugend alle Arten von Leibesübungen in Gang. Man schwamm, ritt, lief auf Stelzen, und der Herzog ließ im Hof des Steinschen Hauses, später auch in Herders Garten, ein Seil zum Seiltanzen aufspannen. [...]

Diese Utensilien findet Ihr im Rucksack:



Mütze



Fernglas



Sticknadel



Taschenlampe



Frisbee



Papier



Springseil



Murmeln



Lupe



Schatzkiste



Schere



Baumbestimmungsbuch



Wachsmalstifte



verschiedene
Lederarten